

Villmerger Zeitung

Für unser Dorf und die Menschen – mehr als eine Zeitung

Amtliches Publikationsorgan/Ausgabe Nr. 29 – 24. Juli 2015 – an alle Haushalte



Spezielle Sommerolympiade

Behindertensportler kämpfen in Los Angeles um Medaillen.

3

Hauswartehepaar geht in Pension

Für Niklaus und Elisabeth Meyer beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

5



Attraktiv zum Wohnen?

In Villmergen stehen viele Wohnungen leer.

9



Drei Asyl-Zelte in Villmergen

Weil die kantonalen Asylunterkünfte komplett überlastet sind, baut die Armee derzeit auch in Villmergen drei grosse Zelte auf, in denen ab nächster Woche insgesamt 30 bis 45 Asylsuchende untergebracht werden. Allerdings nur den Sommer über, dann muss man weiter sehen.



In drei solcher Zelte sollen in Villmergen zusätzliche 30 bis 45 Asylsuchende wohnen.

Bild: Peter Rippstein Tele M1

Andrea Weibel

Alles passiert sehr schnell: Seit Mittwoch bauen Angehörige der Armee in Villmergen drei Zelte plus Koch- und Toilettencontainer auf, und schon nächste Woche werden pro Zelt 10 bis 15 Asylsu-

chende einziehen. Laut dem Regionalsender Tele M1 ist dies schweizweit ein Novum. Doch vom Bund würden dem Kanton Aargau täglich so viele Asylsuchende zugewiesen, dass die bestehenden Unterkünfte nicht

mehr ausreichen, sagt Balz Bruder, Mediensprecher des Departements Gesundheit und Soziales. Deshalb behilft man sich jetzt mit temporären mobilen Infrastrukturen, sprich grossen Armeezelten, von denen insgesamt

13 in Aarau, Buchs und Villmergen neben bestehenden Asylunterkünften aufgebaut werden. «Die Armee stellt uns diese für drei Monate gratis zur Verfügung und stellt sie auch auf», so Bruder. Bis in drei Monaten, spätestens aber bis Ende Oktober, müsse eine andere Lösung für die Unterbringung der zusätzlichen Asylsuchenden gefunden werden, denn für die kalte Jahreszeit sind die Zelte nicht geeignet.

Zwei Zelte hinter dem Haus, eines daneben

Für Villmergen bedeutet das, dass ab nächster Woche rund 30 bis 45 Männer rund um die bestehende Asylunterkunft campieren könnten: Laut Kanton kommen zwei Zelte hinter dem Gebäude und eines auf dem kleinen umzäunten Kiesplatz, wo sonst Volleyball gespielt wird, zu stehen. «Familien bringen wir nicht in Zelten unter», erklärt Bruder. Neben den drei Schlafzelten gebe es kein Aufenthaltszelt. Möglich wäre es aber, dass Koch-, Dusch- und WC-Container die Infrastruktur




printlook.ch
Ihr Printmedien- und Werbepartner

Durisolstrasse 12 • Villmergen • 056 622 23 24 • www.printlook.ch

VERMIETUNG & VERKAUF

KATAMARANE,
STAND UP PADDEL,
GUMMIBOOTE U.V.M.



stöckli sport boswil
40 Jahre

INTERSPORT



Zwei Zelte sollen hinter dem Haus, eines auf dem kleinen Kiesplatz neben dem Gebäude zu stehen kommen. Bild: aw

» abrunden, heisst es seitens des Kantons.

Betreuer haben «alles im Griff»

Betreuer Ismail Gafuri, der seit 16 Jahren als Asylbewerberbetreuer arbeitet, blickt der ganzen Zeltangelegenheit viel weniger aufgeregt entgegen: «Wir haben noch Platz für etwa 20 Leute im Haus. Für nächste Woche sind fünf neue Asylbewerber angekündigt, das ist etwa normal pro Woche, weil auch immer wieder welche

gehen. Darum hoffe ich, dass es gar nicht erst dazu kommen wird, dass wir auf die Zelte ausweichen müssen, denn es würde auch uns leid tun, wenn wir Menschen in Zelten einquartieren müssten.» Bevor die Asylsuchenden jedoch in den Villmerger Zelten untergebracht würden, würden die Zelte in Aarau und Buchs gefüllt, soweit seine Informationen. Genauer weiss Gafuri noch nicht. Derzeit sind in Villmergen rund 80 Asylbewerber untergebracht. Betreut werden sie von Gafuri

und einem Zivildienstleistenden. Hauptleiter Flavio Bassi ist im Urlaub. Dennoch sollte die zusätzliche Belegung kein Problem darstellen, auch bei 45 Neuzugängen, wie der Kanton rechnet. «Es läuft gut, wir haben viel Erfahrung im Umgang mit den Asylsuchenden und haben so alles im Griff», versichert Gafuri.

Keine Probleme mit den Nachbarn

Von Seiten der Anwohner habe es nie Beschwerden gegeben, er

innert sich der engagierte Betreuer. Landwirtin Trudi Leuppi kann das bestätigen. Sie wohnt nur wenige hundert Meter neben der bestehenden Asylunterkunft. Ihrer Familie gehört die Weide zwischen Unterkunft und Schützenhaus. «Mit den Bewohnern hatten wir nie Probleme», sagt sie. «Allerdings liegt in unserer Weide andauernd Müll wie leere Bierflaschen oder Dosen herum. Mindestens alle zwei bis drei Tage muss ich diesen wieder aus der Weide entfernen, denn wenn die Kühe ihn fressen würden, müsste man sie einschläfern.» Tatsächlich mussten Leuppis bereits drei Kühe deswegen töten, das tut der Familie weh. Sie fügt jedoch sofort an: «Ich kann aber nicht sagen, wer den vielen Abfall in die Weide wirft, ob es die Asylsuchenden sind oder die Besucher des Schützenhauses.» Vor den zusätzlich untergebrachten Asylsuchenden, die in den Zelten wohnen sollen, fürchtet sie sich nicht.

Der Pfarrer geht

Es ist kein Gerücht, das im Dorf kursiert, die Kirchenpflege bestätigt: Der katholische Pfarrer Paul Schuler verlässt Villmergen. Das Bistum Chur hat ihn zurückbeordert.



Pfarrer Paul Schuler will seinen Weggang nicht kommentieren.

Auf der Webseite der katholischen Pfarrgemeinde ist folgende Mitteilung zu lesen: «Die Kirchenpflege teilt allen Pfarreiangehörigen mit, dass Bischof Vitus Huonder Pfarradministrator Paul Schuler zu sich ins Bistum Chur zurückberufen hat. Er verlässt unsere Pfarrei im Oktober 2015.» Auf Anfrage der «Villmerger Zeitung» sagt Ralph Hueber, Kirchenpflege-Präsident, dies sei das übliche Vorgehen und so zu er-

warten gewesen. «Natürlich hätten wir uns gewünscht, die Rückbeorderung wäre zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.»

Reduziertes Angebot

Vikar Menz werde die Aufgaben des Pfarrers vorläufig übernehmen, bis die Nachfolge geregelt sei. Das Angebot mit täglichen Messen müsse allenfalls etwas reduziert werden. Die Kirchenpflege werde vorderhand nicht aktiv

und warte ab, bis sich zeige, was das Bistum Chur unternehme. Da Pfarrer Paul Schuler noch Ferien und weitere Freitage zugute habe, werde er Villmergen wohl schon vor Ende Oktober verlassen.

Kein Kommentar

Pfarrer Schuler war gegenüber der «Villmerger Zeitung» nicht bereit, sich zu seinem Weggang zu äussern.

Text: tl, Bild: Archiv

Rüebli land BECK

Löwenplatz 2
5612 Villmergen
056 622 10 46
www.ruebliandbeck.ch

**Unsere Öffnungszeiten am
Samstag 1. & Sonntag 2. August
07.30 - 13.00 Uhr**

**Grillstand der
Feuerwehr
Rietenberg am
Samstag 25.07.
10.00 - 14.00 Uhr**

vor unserer Bäckerei!
Dazu erhalten Sie
nützliche Tips zum
Umgang mit
Feuerwerk!

BW Büro Weber AG
CH-5610 Wohlen
Freiländerstr. 5
bueero-weber.ch

«Ich werde 200 Prozent geben»

Sechs Athletinnen und Athleten des Behindertensport-Clubs Wohlen-Lenzburg kämpfen vom 25. Juli bis 2. August um Medaillen bei den Special Olympics in Los Angeles. Trainiert werden die Sportler von der Villmergerin Marlis Meier.



Sechs durchtrainierte Athletinnen und Athleten mit ihren Coaches: Rico Wettstein, Anita Scherrer, Irène Heinrich (Coach), Noëmi Suter, Marlis Meier (Coach) Sascha Friedetzky, Patrick Nöthiger und Ruedi Häfliger (u.l.).

Susann Vock

Völlig cool gibt der Teilnehmer der Special Olympics, Ruedi Häfliger, Auskunft über seine sportlichen Ziele in Los Angeles: «Ich mache mir keine falschen Hoffnungen. Wenn's für eine Medaille reicht, umso besser. Mein Ziel ist es, meine eigenen Bestleistungen zu übertreffen.» Der 27-Jährige meint gelassen, dass es wohl extrem schwierig sein werde, bei den 1500- und 5000-Meter-Läufen unter den Besten zu sein. An der Olympiade dabei zu sein, sei für ihn eh wichtiger und ja, er freue sich auf eine erlebnisreiche Zeit in den Staaten. Es entlockt ihm schlussendlich doch noch ein Lächeln, als er sagt: «Neben meinen Wettkämpfen möchte ich den Aufenthalt in den USA auskosten, um neue Leute kennenzulernen, die 'American Barbecues' zu geniessen und die Schweizer Kollegen anzufeuern.» Das pure Gegenteil von Ruedi Häfliger ist Sascha Friedetzky. Er

ist schon ganz zwirbelig und kann den Tag der Abreise kaum erwarten. «Ich freue mich riesig, in eine solch grosse Stadt zu reisen und zum ersten Mal Wolkenkratzer zu sehen. Für mich ist es eine super Chance, an der Olympiade teilzunehmen. Die packe ich beim Schopf und werde 200 Prozent meiner sportlichen Leistungen geben», erzählt der 23-Jährige aus Dottikon voller Stolz. Er sei als Fünfkämpfer super vorbereitet und top motiviert. Ausserdem freue er sich, neben dem Sport auch das neue Land, seine Einwohner und deren Kultur kennenzulernen.

Fahnenträger Simon Ammann

Trainiert werden die Behindertensportler von der Villmergerin Marlis Meier. Wie kommt man als Trainerin dazu, im Behindertensport aktiv zu sein? «Ich wurde zu einem Probetraining eingeladen und bin dann gleich hängenge-

blieben. Es hat mir gut gefallen, und der Sport mit geistig behinderten Menschen macht grossen Spass. Es kommt so viel zurück, die Athleten zeigen schon bei den kleinsten Erfolgen ehrliche Freude, sind total motiviert und dankbar», erzählt Marlis Meier. Belächelt wurde die 50-Jährige für ihr Engagement im Behindertensport noch nie. «Im Gegenteil», sagt sie bestimmt, «ich fand stets Anerkennung, Respekt und Unterstützung.» Viele hätten falsche Vorstellungen und Vorurteile, dabei sei es eine Sache der persönlichen Einstellung. Behinderte Menschen hätten Anrecht auf einen respektvollen Umgang. Für den internationalen Grossanlass

wurden die sechs Athleten top vorbereitet. Die beiden Trainerinnen, Marlis Meier und Irène Heinrich, sind sich einig: «Es spielt keine Rolle ob und wie viele Medaillen unsere Leichtathleten gewinnen. Wichtig ist, dabei zu sein, an den Sommerspielen motiviert mitzumachen und Spass zu haben.»

Wie es sich bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele gehört, wird der Spitzensportler Simon Ammann beim Einzug der Schweizer Delegation die Fahne tragen. Viel Prominenz wird zum Start des weltweit grössten Sportevents behinderter Menschen erwartet, auch das US-Präsidentenpaar Obama gibt sich die Ehre.

Disziplinen der Leichtathleten:

Sascha Friedetzky, (23) aus Dottikon, Fünfkampf
Ruedi Häfliger, (26) aus Fenkrieden, 1500- und 5000-Meter-Lauf
Patrick Nöthiger, (30) aus Lenzburg
1500-Meter-Lauf und Weitsprung
Anita Scherrer, (24) aus Bremgarten
400-Meter-Lauf und Weitsprung
Noëmi Suter, (29) aus Suhr, Kugelstossen und 100-Meter-Lauf
Rico Wettstein, (26) aus Remetschwil
Kugelstossen und 100-Meter-Lauf.

Sommerolympiade in Zahlen:

Die Coaches Marlis Meier und Irène Heinrich vom Behindertensportclub Wohlen-Lenzburg sind mit ihrem Team Teil der 104-köpfigen Schweizer Delegation der 'Special Olympics World Summer Games'. In Los Angeles treffen sich über 7000 Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung aus 177 Nationen, welche sich in 25 Sportarten messen. Erwartet wird eine halbe Million Zuschauer. Für Menschen mit geistiger oder psychischer Beeinträchtigung ist es der grösste Sportanlass weltweit in diesem Jahr.

DER NEUE MAZDA CX-3.
Auch mit Allradantrieb.
Leidenschaftlich anders.

**Navigationssystem
GESCHENKT²**

+ €-BONUS
Wir beraten Sie gerne.

ab CHF **22.000.-**
oder 199.-/Mt.¹

**Navigationssystem
GESCHENKT²**

+ €-BONUS
Wir beraten Sie gerne.

Die Angebote sind kumulierbar und gültig für Verkaufsverträge vom 01.06.15 bis 31.07.15. Abgebildetes Modell (inkl. zusätzlicher Ausstattung): Neuer Mazda CX-3 Revolution SKYACTIV-G 120 FWD, CHF 28.350.-. ¹Leasingbeispiel: Neuer Mazda CX-3 Challenge SKYACTIV-G 120 FWD, Nettopreis CHF 22.000.-, 1. grosse Leasingrate 26,5% vom Fahrzeugpreis, Laufzeit 36 Mt., Laufleistung 15.000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 2,9%. Ein Angebot von ALPHERA Financial Services, BMW Finanzdienstleistungen (Schweiz) AG. Alle Preise inkl. 8% MWST. Zusätzliche Vollkaskoversicherung obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung führt. ²Navigationssystem nur zu den Versionen Ambition und Revolution geschenkt. Energieeffizienz-Kategorie A-E, Verbrauch gemischt 4-6,4 l/100 km, CO₂-Emissionen 105-150 g/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g CO₂/km). www.cx-3.ch

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mit der schönsten
Aussicht ins Freiamt...

www.linde-buettikon.ch
Telefon 056 622 11 93

linde
Gasthaus in Büttikon

Serie: Gartentipps

Zimt statt Gift gegen Ameisen

Jetzt im Sommer kommen sie durch alle Ritzen auf der Suche nach Nahrung: die Ameisen. Die «Villmerger Zeitung» hat ein Hausmittel erfolgreich getestet: Zimt.



Zimt gegen Ameisen: eine wirkungsvolle, unschädliche und günstige Alternative zum Gift.

Ameisen wird man nur mit Gift los? Besonders, wenn man sie erst einmal im Haus hat? Falsch.

Ein Blick ins Internet liefert jede Menge Alternativen. Sehr gut funktioniert beispielsweise Zimt.

Die Ameisen mögen den Staub nicht und der Geruch verwirrt sie. Eine Barriere aus Zimt scheint für sie unüberwindbar. Kommen die Ameisen zum Fenster rein, reicht es schon, eine Schicht Zimt über den Isolationsgummi im Fensterahmen zu legen, und schon kehren sie wieder um – keinerlei Gift nötig. Statt Zimt können auch Essig oder Zitronenschalen verwendet werden. Wichtig ist natürlich auch, das Ziel der Ameisen, meist offen herumstehende Tiernahrung oder ähnliches, wegzustellen oder abzudecken, sonst suchen sich die cleveren Tiere einen anderen Weg dazu.

Auch ganze Ameisenstrassen lassen sich draussen leicht umleiten.

Dazu zieht man einfach einen Kreidestrich durch die Strasse. Die Ameisen mögen die Kreide nicht, auch sie wird zur unüberwindbaren Barriere und die Tiere suchen sich einen anderen Weg. Die «Villmerger Zeitung» hat es ausprobiert: Es braucht keinerlei Gift, um die hilfreichen kleinen Schwerstarbeiterinnen erfolgreich loszuwerden. *Text und Bild: aw*

Tipps

Haben auch Sie gute Haushaltstipps, um «Schädlinge» zu bekämpfen? Teilen Sie sie uns mit unter: redaktion@v-medien.ch

Buchtipp

Spannung oder Beziehungskisten?

Das Team der Dorfbibliothek stellt regelmässig Bücher vor, welche ihnen besonders gut gefallen. In den Sommerferien ist die Bibliothek jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr geöffnet.

«Still Missing – Kein Entkommen»

von Chevy Stevens

Die Hauptfigur, Annie O'Sullivan ist eine junge Maklerin. Bei einer Hausbesichtigung wird sie von einem Psychopathen überwältigt, betäubt und verschleppt. Ihr Ent-

führer, ein Kontrollfreak, stellt Regeln und einen Zeitplan auf. Hält sie sich daran, wird sie «belohnt», widersetzt sie sich, wird sie brutal bestraft.

Auch im zweiten Buch von Chevy Stevens «Never Knowing – Endlose Angst» ist Spannung pur an-



Die Thriller von Chevy Stevens sind nichts für schwache Nerven.



Luanne Rice schreibt verständnisvoll über Beziehungskrisen.

gesagt. Diese Bücher sind definitiv nichts für schwache Nerven!

«Wenn du mir vertraust» von Luanne Rice

Mickey lebt zusammen mit ihrer geschiedenen Mutter Neve, welche in einer Galerie arbeitet, in der Nähe eines Naturschutzgebietes. Gerne beobachtet die 14-Jährige mit ihrer Freundin Jen-

na Vögel. Dieses Buch erzählt von der Enttäuschung Mickeys über ihren Vater, ihre unzuverlässige Mutter, ihrer Verbundenheit zur Natur, ihrer Hartnäckigkeit, ihrem Durchsetzungsvermögen und ihrer ersten Liebe. Gleichzeitig geht ihre Mutter wieder eine neue Beziehung ein, ist immer verständnisvoll und löst Konflikte, die seit langem bestehen. *Text und Bilder: zg*



**WOHNEN AM
LÖWENPLATZ
VILLMERGEN**

FÜR LÖWEN WIE DU UND ICH
meinloewenplatz.ch

**28 Minergie
Mietwohnungen**

**bezugs-
bereit**

**Zentral, hell, modern
und komfortabel:**

6 x 2 ½-Zimmer à 70 m²
16 x 3 ½-Zimmer à 85, 91, 100 m²
6 x 4 ½-Zimmer à 106 m²

Hochwertige Bodenbeläge,
Küche mit Granitabdeckung,
Waschturm in der Wohnung,
Balkone mind. 20 m², Lift,
Bus, Bank, Post, Schule in
Gehdistanz.

Information/Erstvermietung: Redinvest Immobilien AG, Telefon 041 725 01 00

Saubere Fenster, das Nordkap und ein Einbruch

Wenn es um die Sauberkeit der öffentlichen Gebäude der Gemeinde geht, ruft man in Villmergen seit 24 Jahren zwei Namen: Niklaus und Elisabeth Meyer. Nun geht das Hauswartepaar offiziell Ende Juli in Pension.

Andrea Weibel

Niklaus Meyer hat seinen Job selbst erfunden. Der gelernte Elektromonteuer hat als Vertretungshauswart für die Gemeinde Villmergen gearbeitet, als Anfang der 90er-Jahre gleich zwei Hauswarte in Pension gegangen sind. «Ich habe der Gemeinde damals schriftlich aufgezeigt, wie man das Problem am besten lösen könnte», erklärt er. Und zwar durch einen Chefhauswart, der für sämtliche öffentlichen Gebäude im ganzen Dorf zuständig ist. Und weil er diese Gebäude und die Anforderungen bereits kannte, übernahm Meyer diesen Job 1991 gleich selbst.

Es scheint, als sei es erst gestern gewesen – doch schon sind 24 Jahre um, Nik Meyer wird 65 Jahre alt und drum offiziell am 31. Juli pensioniert. Und weil es sich zu zweit viel schöner in Rente gehen lässt, schliesst sich seine Frau Elisabeth (62), die vor allem für die Reinigung zuständig ist, ihrem Mann an.

Nie langweilig

Vor allem Um- und Neubauten haben die 24 Jahre geprägt, zieht der Chefhauswart Bilanz. «Kindergarten, Mehrzweckhalle, Gemeindehaus, Dreifachturnhalle: Überall war ich dabei, meist sogar in der Baukommission», erzählt er. «Langweilig ist es uns jedenfalls nie geworden.» Anfangs war er noch an vorderster Front mit dabei, nach und nach hat er seine Hauswarttätigkeiten den Zuständigen in den jeweiligen Schulhäusern und dem Gemeindehaus übergeben. Berufsbegleitend absolvierte er während zwei Jahren die Hauswartschule und wurde am Ende Chef über elf Leute. «Zum Schluss war es vor allem ein Bürojob», sagt Meyer.

Grosser Schulhausputz

Seine Frau Elisabeth half jahrelang mit, die Schulhäuser zu putzen. «Zu meinen Aufgaben gehörte es neben der Reinigung selbst, immer genug Leute für den Ferienputz zu suchen. Da halfen vor allem Schülerinnen mit», berichtet sie. Eine Geschichte hat sie nie losgelassen: «Ein einziges



Elisabeth und Niklaus Meyer wollen sich nach ihrer Pensionierung ihren Enkeln, dem Reisen und ihrem blühenden Garten widmen.

Mal ist es mir passiert, dass ich ein Kind in der Schule eingeschlossen habe. Ich habe die Eingangstür verriegelt und bin zur anderen gegangen. Unterdessen wollte ein Junge seinen vergessenen Turnsack holen.» Elisabeth Meyer schüttelt den Kopf: «Ich weiss nicht warum, aber ich bin dann nicht meinen gewohnten Weg gegangen, und nur deshalb sah ich den Kleinen, der an die Scheibe klopfte, und konnte ihn herauslassen.» Dank neuer Schliessanlagen wäre eine solche Geschichte heute unmöglich.

Strafschüler und Ausgesteuerte

Interessant fanden beide die Arbeit mit Strafschülern oder ausgesteuerten Personen, denen durch ein Sozialprogramm der Wiedereinstieg ins Erwerbsleben erleichtert werden sollte. «Das Programm ging jeweils ein halbes

Jahr, dann sah man, wem man Verantwortung übertragen konnte und wem nicht», so Nik Meyer. «Es waren sicher 30 Personen, die wir in diesen Jahren betreut haben. Das bedeutete einen Mehraufwand und erforderte Gelassenheit. Dafür konnte man manchmal stolz darauf sein, wie sich die Leute entwickelt haben.» Schulterzuckend fügt er hinzu: «Manchmal auch nicht.»

Was ihm am meisten in Erinnerung geblieben ist, war der Einbruch ins alte Gemeindehaus, bei dem die Täter einen Safe aufgebrochen und Geld gestohlen haben. «Das war vor gut 10 Jahren. Das war eine gewaltige Sauerei, die wir nachher aufräumen mussten.»

Jugend ist nicht schlimmer geworden

Verändert habe sich in all den Jahren ausser der Organisation selbst und der Grösse der Schul-

häuser nicht viel. «Man sagt oft, die Schüler seien schlimmer oder frecher geworden als früher. Das sehe ich anders», findet der Chefhauswart. «Der einzige Unterschied ist, dass sie heute länger draussen bleiben dürfen.» Und dass sich deswegen so genannte Hot-Spots bilden, wo die Jugendlichen sich aufhalten, sei für ihn kein Problem: «Irgendwo müssen sie ja sein. Und wenn man weiss, wo das ist, kann man sie viel besser im Auge behalten», schmunzelt er.

Was ihn hingegen genervt habe, sei die Veränderung in der Administration. «Einerseits muss heute für alles eine Sitzung einberufen werden, man muss alles dokumentieren. Früher hast du dich kurz auf dem Gang abgesprochen, dann lief das. Andererseits geht man heute nicht mehr rasch beim anderen vorbei, sondern schreibt ein Mail nach dem anderen. Das dauert viel länger und ist komplizierter.»

Erst die Nachfolger einarbeiten

Doch im Grossen und Ganzen hat es dem Ehepaar Meyer gut gefallen in ihrem Job. «Ich wollte nie etwas anderes», sagt Nik Meyer. Nun wollen sie sich ihren Enkeln widmen, auf die sie regelmässig aufpassen. Ausserdem wollen sie wieder mehr Velo fahren, wandern und mit dem Car in den Urlaub fahren. Das haben sie sich auch zwischendrin immer wieder gegönnt: «Wir waren in vielen Schweizer Städten», erzählt Elisabeth Meyer. «Die grösste Reise war jene ans Nordkap, die war fantastisch.» Als nächstes wollen sie diesen Sommer mit dem Hurtigrute-Schiff die Küste Norwegens hinauf fahren, darauf freuen sie sich schon lange.

Dass die beiden genau am 31. Juli ihre Arbeit niederlegen, ist ihnen nicht ganz so wichtig. «Mein Nachfolger, Jorma Waltisberg, ist seit dem 1. Juni hier tätig, und die Nachfolgerin von Elisabeth beginnt im August», so Nik Meyer. «Unser Ziel ist es, unsere Nachfolger gut einzuarbeiten. Erst dann können wir uns mit gutem Gewissen pensionieren lassen.»

Der Villmerger Ironman

Mike Küng hat am letzten Sonntag den Ironman in Zürich bestritten (Ausgabe «Villmerger Zeitung» vom 17. Juli). Unter elf Stunden wollte er dabei bleiben. 3,8 Kilometer im Wasser, 108,2 Kilometer auf dem Velo, 42,2 joggend – ist es ihm gelungen?

Therry Landis

10:28:47 – diese Zeit leuchtete auf, als der Villmerger Mike Küng beim Ironman-Wettkampf am Sonntag über die Ziellinie rannte. Als 22. seiner Kategorie (40 bis 44-Jährige) liess er rund 380 Konkurrenten hinter sich. «Doch der ärgste Gegner beim Ironman bist immer du selber», findet der 41-jährige Athlet. Mit seiner Leistung ist er total zufrieden. «Beim Schwimmen und Velofahren lief es super. Die zweite Runde auf dem Fahrrad wurde durch den starken Wind schwierig, da musste ich etwas Tempo wegnehmen, um für den Marathon noch fit zu sein», erklärt Mike Küng. In der grössten Hitze an Badegästen vorbeizujoggen, die Gäste in den Gartenbeizen mit den kühlen

Biergläsern vor sich zu sehen, das war eine bittere Pille. Doch die Überwindung hat sich für den ehemaligen Fussballer gelohnt: «Der Zieleinlauf nach vier langen Runden auf der Laufstrecke war genial. Auf dem rot-schwarzen Ironman-Teppich, vom Speaker angekündigt, den Cheerleadern umjubelt und den Zuschauern frenetisch beklatscht, für diesen Moment haben sich die Strapazen gelohnt.» Seine Betreuer versorgten ihn mit Salztabletten, isotonischen Getränken und Gels.

Nicht zu viel Wasser trinken

Die Gefahr einer sogenannten 'Wasservergiftung' ist dem Ausdauersportler bekannt. Der Salzverlust durch das Schwitzen muss

ausgeglichen werden, das kann nicht allein durch Wasser geschehen. In der Woche vor dem Wettkampf nahm der Villmerger vor allem kohlenhydratreiche Nahrungsmittel zu sich. «Teigwaren, Reis, Kartoffeln – und von allem die doppelte Menge wie gewöhnlich», so Küng. Am grossen Tag stand er um drei Uhr morgens auf und frühstückte Dinkelbrot mit Butter und Honig.

Pause verdient

Nun spürt Mike Küng jeden Muskel seines strapazierten Körpers. «Jetzt pausiere ich eine Woche, danach beginne ich wieder mit lockerem Lauftraining.» Bis zum Hallwilerseelauf im September hat er noch viel Zeit zum Trainieren.



Mike Küng hat sein grosses Ziel erreicht: Den Ironman absolvierte er deutlich unter elf Stunden.



Bäcker, Cafés und Schlösser

In Zusammenarbeit mit Hans-Ueli Wyss vom Velo-Club präsentiert die «Villmerger Zeitung» die dritte Familien-Radtour. Auch ein Tipp für Radfahrer ist wieder dabei.

Die Bachtour mit historischen Passagen

Die Tour führt von Villmergen über Sarmenstorf nach Seengen. Unterwegs gibt es Einkehrmöglichkeiten in zwei Cafés. Beim Schloss Brestenberg lädt der Hallwilersee zum Bade. Das Schloss Hallwyl kann besucht oder umfahren werden. Via Seon, Lenzburg, Hendschiken, Ballygebiet und Hembrunn führt der Weg zurück nach Villmergen. Die ganze Tour ist auch mit Anhänger und Schattenvelo gut fahrbar.

Länge 32 Kilometer, Fahrzeit zwei bis drei Stunden.

Unter www.villmerger-zeitung.ch, Rubrik Archiv/Serien sind vergrösserte Kartenausschnitte sowie detaillierte Tourenbeschreibungen aufgeschaltet.

Radfahrer-Tipp

Durch die Landwirtschaftsgebiete ist jetzt besondere Vorsicht geboten. Hohe Kulturen wie Maisfelder verdecken in Einmündungsbereichen oder in Kurven oft die Sicht. Auch auf sehr wenig befahrenen und begangenen Wegen kann plötzlich eine Gefahr durch Menschen und/oder Tiere auftreten.

Die nächsten Touren des Velo-Clubs

Samstag, 8. August um 11 Uhr:

Bike-Tour Reusstal – Horben

Samstag, 22. August um 9.30 Uhr:

Velotour Frauental – Säuliamt

www.veloclubvillmergen.ch

115 000 Flüchtlinge in vier Tagen geimpft

Manuel Brunner (29) bekämpft mit Ärzten ohne Grenzen eine Cholera-Epidemie in einem Flüchtlingscamp in Tansania.

Andrea Weibel

Seine Reise hat Mitte Mai begonnen, als er als Administrator von Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen (MSF) in den Norden Kameruns kam, um zusammen mit seinem Team ein Krankenhaus zu unterstützen (Villmerger Zeitung vom 15. Mai). Doch als bei einer riesigen Flüchtlingswelle in Tansania Cholera ausbrach, wurde auch der Villmerger Manuel Brunner ins rund 3300 Kilometer entfernte Lager Nyarugusu an der Westgrenze Tansanias versetzt. In nur vier Tagen wurden im notfallmässig aufgebauten Cholera-Behandlungszentrum gut 115 000 Flüchtlinge aus dem Kongo und Burundi gegen Cholera geimpft. Eine logistische Meisterleistung, die der 29-jährige gelernte Banker und studierte Betriebsökonom gemeinsam mit seinem Team geschafft hat.

Veränderte Sicherheitslage

Er wurde allerdings nicht nur aufgrund des Notfalleinsatzes aus Kamerun abgezogen, erklärt Brunner. «Der Norden Kameruns um Kousséri, wo wir stationiert waren, ist noch immer instabil.» Vor allem die islamistische Terrororganisation Boko Haram aus Nigeria ist in dieser Gegend aktiv. «Als sich die Sicherheitslage änderte, wurden alle Mitarbeiter, die nicht unabkömmlich waren, vorübergehend aus dem Gebiet abgezogen.» So bestieg auch Brunner am 24. Mai das Flugzeug nach Dar Es Salaam, Tansania. Dort organisierte er als erstes den Transfer der anderen MSF-Mitarbeiter, die ins Cholera-Gebiet rei-



Manuel Brunner spricht während der Impfkampagne mit einer Krankenschwester und bestellt per Telefon mehr Impfstoff.

Bild: zgl/Erwan Rogard

sen mussten. «Daneben war ich mit dem Gesundheitsministerium und dem Ministerium für nationale Angelegenheiten in Kontakt, um die Registrierung unserer Mitarbeiter und von MSF in Tansania zu starten.» Es handelt sich um den ersten MSF-Einsatz in Tansania seit zehn Jahren. Auch nahm er an Meetings des UNO-Flüchtlingshilfswerks UNHCR teil.

Flüchtlingszahl verdoppelt

Am 3. Juni reiste Manuel Brunner ins Flüchtlingslager Nyarugusu. Dieses besteht bereits seit 1999 und war bisher hauptsächlich von Flüchtlingen aus dem Kongo bewohnt. «Weil nun so viele Flüchtlinge aus Burundi über die Grenze kommen, hat sich die Bewohnerzahl in den letzten Wochen auf über 100 000 Menschen verdoppelt», hält er fest. Pro Tag kommen noch immer einige hundert Flüchtlinge hinzu. «Die vorherigen Bewohner leben in Häusern,

es sieht in gewissen Teilen wie in einem normalen Dorf aus. Aber die Neuankömmlinge werden in einer Zeltstadt untergebracht.» Der massive Anstieg der Bevölkerung lässt die Infrastruktur an ihre Grenzen stossen. «Dies führt zu einem erhöhten Cholera-Risiko, denn die Leute trinken verseuchtes Wasser und benutzen nicht die Latrinen. Dabei beugen schon Händewaschen und das Trinken von sauberem Wasser gegen Cholera vor.» Durch die rasche Intervention von MSF konnte der Cholera-Ausbruch aber bald eingedämmt werden. Für Brunner und sein Team war das viel Arbeit. «Zum Aufbau des Zentrums gehörte auch die Rekrutierung von Angestellten, aktuell alles Flüchtlinge, und die spezifische Ausbildung des Teams bezüglich Cholera.»

Die grosse Impfkaktion war wichtig, weil aufgrund der Wahlen in Burundi noch mehr Flüchtlinge erwartet werden (siehe Kasten). «Die Impfung soll helfen, einen erneuten Cholera-Ausbruch im Voraus zu verhindern.»

Doch wie Brunner berichtet, bleibt die Lage im Camp angespannt: «Durch die Verdoppelung der Lagerbewohner innert weniger Wochen fehlen sowohl Wasser, Latrinen und Essen als auch Kapazitäten im Gesundheitswesen. Eine weitere Flüchtlingswelle würde die Situation noch zusätzlich verschlimmern.»

Brunner selbst geht es gut. «Die Stimmung im Team ist sehr gut,

Manuel Brunner bei MSF

Der in Villmergen aufgewachsene Manuel Brunner ist seit Mitte Mai in seinem ersten Einsatz bei Médecins Sans Frontières / Ärzten ohne Grenzen (MSF). Anfangs August reist er zurück in die Schweiz.

obwohl wir beinahe durchgehend arbeiten, denn hier gibt es kein 'Wochenende', und nach drei Wochen hatte ich meinen ersten freien Tag.» Die Tage seien lang, da man sich schon zum Frühstück abspreche. «Am Abend geht es dann auch ausserhalb des Camps mit Meetings weiter.»

Manuel Brunner wohnt in einem Gästehaus 20 Minuten vom Lager entfernt. «Hier hat jeder sein eigenes Zimmer. Ein wenig Privatsphäre ist an so einem Ort sehr wichtig.» Warmes Wasser gibt es immer, dafür stehe stets ein Wassereimer über dem Feuer – ein grosser Luxus. «Zum Duschen nimmt man einen Eimer und giesst sich das Wasser über den Kopf.»

«Ich finde es faszinierend, welcher Teamgeist entstehen kann, wenn ein bunt gemischtes Team für ein gleiches Ziel arbeitet», so Brunner. «Wir haben Mitarbeiter aus der Schweiz, Frankreich, Australien, Kanada, Mexiko, Uganda, Swaziland und dem Kongo. Doch wir unterhalten uns meist auf Englisch oder Französisch und verstehen uns gut.»

«Chapati Sans Frontières»

Das Essen war zu Beginn eher spartanisch. «In den ersten Tagen hatten wir nur Bisquits. Dann gab es Chapati, jedoch pur, ohne etwas dazu. Dann kamen Chapati mit Saucen. Jetzt hat sich der Speiseplan aber stark gebessert, es gibt Gemüse, Fleisch, Reis, Kartoffeln und oft gebratene Bananen.» Lachend fügt er hinzu: «Anfangs haben wir gewitzelt, dass es jeden Tag Chapati gibt, wir nannten sie 'Chapati Sans Frontières'. Aber heute vermissen wir sie, wenn es an einem Tag keine Chapati gibt.»

Die Krise in Burundi

Tausende Menschen flüchten derzeit aus dem ostafrikanischen Kleinstaat Burundi in die umliegenden Länder – viele davon kommen ins Flüchtlingslager Nyarugusu in Tansania, wo Manuel Brunner stationiert ist. Grund dafür ist die Angst vor gewaltsamen Auseinandersetzungen aufgrund der Wahlen des Staatspräsidenten am letzten Dienstag. Präsident Pierre Nkurunziza kündigte im Frühling entgegen der Verfassung eine dritte Amtszeit als Staatsoberhaupt an. Die Opposition protestierte umgehend. Doch die Proteste wie auch ein Putschversuch wurden blutig niedergeschlagen. Die Bevölkerung hat Angst, dass es erneut zu einem Bürgerkrieg kommen könnte. Der letzte ging erst 2005 zu Ende.

Der Käse der 57-er



Die Villmerger mit Jahrgang 57 stellten ihren eigenen Käse her.

Eigenen Käse wollten die 57-er herstellen. Darum reisten sie an einem frühen Samstagmorgen Richtung Goldingen. Die Fahrt ging zuerst nach Rapperswil-Jona, wo sich die Gruppe im Restaurant Steinbock bei Kaffee und Gipfeli für die Stadtführung stärkten. Die beiden Tourleiter erzählten viel Interessantes über die Altstadt, das Schloss und den Pilgerweg. Nach dem feinen Mittagessen mit Seeblick von der

Terrasse ging es weiter nach Goldingen. Käser Wisi Pfister und seine Frau erzählten den Jahrgängern viel über das Käsen und die Appenzellerkräutersulz (psst!). Unter Mithilfe der 57-er wurden im Käsekeller über 30 Mutschli hergestellt. Diese werden die Villmerger nach einigen Wochen Reifezeit erhalten. Der Ausflug nahm in der Gartenwirtschaft vom Restaurant Freihof sein Ende.

Text und Bild: zg

Grillhock auf der Haselmatt

Am Freitag, 31. Juli, findet ein Grill- und Spielabend am schönsten Ort im Villmerger Wald statt.

Wie immer am Vorabend zum 1. August, lädt der Natur- und Vogelschutzverein zu einem gemütlichen Grillabend auf der Haselmatt ein. Dieses Jahr findet der beliebte Anlass am Freitag, 31. Juli, statt. Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder, sondern alle naturbegeisterten Familien und Personen. Alle Teilnehmer bringen ihr Grillgut im Rucksack mit, Getränke sind vorhanden und können gekauft werden. Abmarsch auf dem Dorfplatz ist um

17 Uhr. «Natürlich wird auch wieder 'Mölki' gespielt, bis es dunkel wird und man die Holzpflocke nicht mehr sehen kann», freut sich Präsident André Keusch. Er hofft mit dem ganzen Vorstand auf einen schönen Sommerabend auf der Haselmatt, «einem der schönsten Aussichtspunkte über das Bünz- und Reusstal.» Der Anlass findet nur bei gutem Wetter statt. Auskunft bei zweifelhafter Witterung: 056 622 95 85.

Text: zg

Velotour nach Rapperswil

Die nächste Tour führt dem Wasser entlang.

Die Radsportgruppe Pro Senectute Wohlen/Villmergen startet am Montag, 27. Juli um 8.30 Uhr bei der Badi Wohlen zu ihrer nächsten Tour. Die Strecke von ungefähr 33 Kilometern führt der Bünz und Aare entlang bis nach Rapperswil. Nach dem Kaffeehalt

in Hunzenschwil geht es weiter über schöne Rad- und Waldwege zurück nach Wohlen. Auskunft über die Durchführung gibt bei zweifelhafter Witterung der Leiter Hans Stöckli zwischen 7 und 7.30 Uhr am Fahrttag unter Telefon 056 610 06 20.

Text: zg

«Let's party»

13 Mädchen und Jungs konnten beim Kurs «Summertime-Partytime» des Vereins Schule&Elternhaus (S&E) coole Drinks und leckeren Fingerfood herstellen.



Im Kurs «Summertime-Partytime» von S&E stellten die Mädchen und Jungs leckeren Fingerfood her und mixten coole Drinks.

In Dreiergruppen durften die Teenager aus verschiedenen Rezepten auswählen. Top motiviert schnippelten sie Gemüse, rollten Häppchen, belegten und stapelten Brötchen. Da wurden Tomaten ausgehöhlt, «Upps, das war wohl etwas zu tief.» Dort flog ein Schwingbesen in hohem Bogen durch die Luft. Machte alles nichts, Barbara Ziörjen von S&E und ihre Helferinnen Jasmin und Pascal waren zur Stelle und hal-

fen den jungen Köchen, die voller Konzentration Apéro-Häppchen wie für ein 5-Sterne Hotel herstellten.

Der grosse Sturm auf das verführerische Buffet

Zum Schluss wurden noch eine Gummibärli-Bowle und ein Erdbeermilchshake kreiert. Mit grossem Appetit konnte das gelungene Buffet schliesslich gestürmt werden.

Text und Bild: zg



Baustelle statt Parkplätze

Nur noch zwei der öffentlichen Aussenparkplätze hinter dem Coop sind frei. Die restlichen 16 Parkplätze sind abgesperrt und teilweise mit Baucontainern belegt. Für den Bau zeichnet die Xaver Meyer AG verantwortlich. Marko Marinkovic, Projektleiter vom Gewerbehaus «Am Puls»,

erklärt: «Die notwendige Bewilligung für die Belegung der Parkplätze haben wir bei der Bauverwaltung eingeholt. Die Fläche wird von uns zugemietet.» Die Bauzeit dauert bis Ende 2016, danach sollen die Parkplätze wieder zur Verfügung stehen.

Text und Bild: tl

Sag mir, wo die Mieter und Käufer sind

151 freie Wohnungen wurden per 1. Juni in einer periodischen Leerwohnungszählung in Villmergen gezählt. Wo bleiben die Mieter oder Eigentümer? Ist Villmergen nicht attraktiv genug?

Susann Vock

Der Stand der Leerwohnungen ist nach Auskunft der Bauverwaltung doppelt so hoch wie im letzten Jahr. Es wurde viel gebaut, vor allem im Gebiet Eichmatt und Schützenmattweg. Solange die Vorschriften und Auflagen erfüllt werden, habe die Gemeinde keinen Einfluss auf die rege Bautätigkeit, erklärt Katharina Oldani von der Bauverwaltung. Es stehen hauptsächlich Neuwohnungen leer, interessanterweise eher die grösseren, 4- bis 4 1/2-Zimmer-Wohnungen. Besonders beliebte oder unbeliebte Gegenden seien aber nicht festzustellen.

Unbesorgter «Amme»

Für den Gemeindeammann Ueli Lütolf sind die 151 Leerwohnungen für Villmergen ein normaler Schnitt. «Es wurde in der Vergangenheit viel gebaut und die Bautätigkeit hat sich noch nicht beruhigt. Die Politik hat auf das Immobiliengeschäft keinen direkten Einfluss», erklärt Ueli Lütolf. Es stehen viele grössere Wohnungen leer. «Dass unsere Gemeinde

für Familien nicht attraktiv ist, dem kann ich nur widersprechen.» Villmergen hat ein sehr gutes Bildungssystem, eine umfassende Infrastruktur, interessante Freizeitbeschäftigungen und besitzt ausserdem ein grosses kulturelles Angebot. Kurz: Es stimmt einfach alles, auch der Steuerfuss ist immer noch attraktiv», gibt der Gemeindeammann zu verstehen. Zudem sei die Lage optimal, die grösseren Städte wie Bern, Zürich oder Luzern seien gut erreichbar. Dass sich das Angebot und die Nachfrage nicht die Balance halten, sei völlig normal. «Es ist ein Auf und Ab, es gibt Jahre mit einem hohen Leerwohnungsanteil, was sich aber schnell wieder verändern kann», sagt Lütolf.

Mehr Platz auf dem Land

Was sagen die Bauunternehmer zu den leerstehenden Wohnungen im Dorf? «Wegen der tiefen Zinsen ist das Bauen sehr attraktiv geworden und hat schlussendlich den grossen Bauboom ausgelöst», erklärt Cédric Koch, Be-

reichsleiter Immobilien bei der Firma Xaver Meyer AG. Zudem sei der Erwerb eines Eigenheims eine gute Investition und somit eine bessere Variante, als das Geld auf einem Bankkonto mit dem tiefen Zinsniveau zu horten. In den Städten wird der Platz für Neubauten immer enger, dies ist mit ein Grund, dass in den ländlichen Agglomerationen viel gebaut wird. «In letzter Zeit wurden in Villmergen viele Grossüberbauungen fertiggestellt und es dau-

ert seine Zeit, bis diese Wohnungen besetzt werden können», so der Fachmann. Nicht alle Wohnungen haben Schwierigkeiten, Besitzer zu finden. Das neue Gesundheitszentrum «Am Puls» der Firma Xaver Meyer AG fand grosses Interesse und viele Wohnungen konnten bereits verkauft werden. «Die zentrale Lage ist für ältere Leute attraktiv. Die Einkaufsmöglichkeiten und die öffentlichen Verkehrsmittel sind gut zu Fuss erreichbar», teilt Koch mit.

Bei unseren Nachbarn

In Wohlen stehen 177 Wohnungen leer, Miet- und Eigentumswohnungen sowie Einfamilienhäuser mitgezählt. «Vor zwei Jahren hatten wir gar 200 Leerwohnungen, erzählt die zuständige Sachbearbeiterin Sonja Bachofen. In Dottikon stehen zurzeit 14 Wohnungen leer. «Früher waren dies 24 Wohnungen. Die Anzahl der Leerwohnungen ist aber eine Momentaufnahme und kann sich jederzeit wieder ändern», erläutert Edith Weber von der Bauverwaltung Dottikon. «Auffallend ist, dass Einwohner innerhalb der Gemeinde die Wohnungen auf Grund eines günstigeren Mietzinses wechseln. Kontrovers zu den jungen Leuten: Die bevorzugen meist Neubauwohnungen, da diese mehr Komfort bieten. Deshalb nehmen die Jungmieter auch einen höheren Mietpreis in Kauf», stellt Edith Weber fest.



Die Schönste: 3 1/2 Zimmer-Attikawohnung, 96 m², Oberdorfstrasse 9, CHF 2480.– / Monat.

Patrick Züst

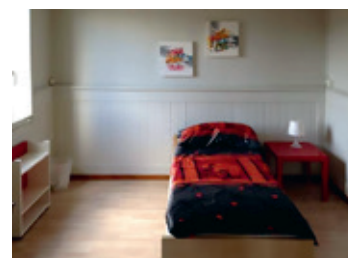
Sie ist hell. Hell und leer. Die Attikawohnung am Löwenplatz wurde von der «Villmerger Zeitung» zur schönsten leerstehenden Wohnung im Dorf erkoren: we-

gen der imposanten Dachterrasse, wegen den grosszügigen Fensterfronten und wegen der durchdachten Materialwahl im Wohnbereich. Durch die übersichtliche Bauweise ergeben sich

nicht nur grosse und offene Räume, sondern auch viele Freiheiten im Bezug auf deren Gestaltung. Wieso ist die Wohnung trotzdem noch nicht vermietet? «Das dürfte wohl am Preis liegen», erklärt



Die Teuerste: 3 1/2-Zimmer-Attikawohnung, 139 m², Alte Bahnhofstrasse 50, CHF 2660.– / Monat.



Die Günstigste: Einzelzimmer, möbliert, 20 m², Schulhausstrasse 19, CHF 550.– / Monat.

Patrik Städelin von der Redinvest Immobilien AG. Man setze nämlich bewusst auf Qualität und nehme dafür auch höhere Mietkosten in Kauf.

Bilder: pz

Aus dem Gemeindehaus

Zur Pensionierung von Niklaus und Elisabeth Meyer



Nach zusammen 70 Jahren im Dienste der Gemeinde Villmergen treten Niklaus und Elisabeth Meyer Ende Juli 2015 in den wohlverdienten Ruhestand. Niklaus Meyer absolvierte bereits seine Lehre als Elektromonteur bei der Gemeinde Villmergen, nämlich bei den Gemeindewerken. Diesem Betrieb blieb er bis anfangs der Neunzigerjahre treu. Am 1. März 1992 übernahm er die Stelle als Chefhauswart. Seither war Niklaus Meyer, zusammen mit seinem gegen zehn Personen umfassenden Team, für den betrieblichen Unterhalt aller schulischen Liegenschaften, des Gemeindewerkgebäudes, des Gemeindehauses sowie im Orts- teil Hilfikon auch für die ehemaligen Schul- und Gemeindehausgebäude verantwortlich.

Neben seiner Tätigkeit als Chefhauswart bekleidete er auch noch Nebenämter wie die Tätigkeiten als BfU-Delegierter und Sicherheitsbeauftragter der Gemeinde für ihre Liegenschaften. Niklaus Meyer darf auf insgesamt 43 geleistete Dienstjahre bei der Gemeinde Villmergen zurückblicken. In seiner Freizeit widmet er sich vor allem dem Theaterspielen. Seine schauspielerischen Qualitäten sind weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt.

Niklaus Meyer wird, bis der kürzlich neu gewählte Hauswart seine Stelle antreten wird, von August bis Ende Oktober 2015 im Rahmen eines reduzierten Pensums noch Aushilfe leisten.

Elisabeth Meyer wuchs nach dem Heranwachsen ihrer Familie ab September 1988 zunehmend in die Tätigkeit als Mitarbeiterin im Hauswarteteam hinein. Zuletzt bekleidete sie ein Anstellungspensum von 60 Prozent. Elisabeth Meyer besorgte ihre Aufgabe sowohl im Team als auch selbständig stets äusserst genau, zuverlässig und auch vertraulich. Mit nur einem Wort gesagt: «Perfekt»! Sie war jederzeit zur Stelle, nichts war ihr zu viel. Für sie stand wahre Dienstleistung über allem.

Der Gemeinderat dankt den beiden für ihre stets einsatzfreudige und pflichtbewusste Mitarbeit zum Wohle der Schule, der Vereine und der Gemeinde sehr herzlich. Die Behörde und alle Mitarbeitenden, insbesondere auch die Lehrkräfte, wünschen ihnen für den neuen Lebensabschnitt viel Glück, Gesundheit und Wohlergehen sowie besonders viel Musse.



GEMEINDE
VILLMERGEN

Aufruf an die Bevölkerung zur Beachtung des Feuerverbotes und zum Wassersparen

Feuerverbot in Wäldern und an Waldrändern

Aufgrund der gegenwärtigen Wetterlage hat die Aargauische Gebäudeversicherung, gestützt auf das geltende Brandschutzrecht, ab Donnerstag, 16. Juli 2015, 12.00 Uhr, für das ganze Kantonsgebiet ein Feuerverbot in Wäldern und an Waldrändern erlassen. Dieses Verbot gilt ausdrücklich auch für die bestehenden, eingerichteten Feuerstellen und bei Waldhütten sowie an Picknick- und Spielplätzen in Wäldern und an Waldrändern. Nebst dem Feuerverbot ist auch beim Umgang mit Raucherwaren und Zündhölzern äusserste Vorsicht geboten. Insbesondere dürfen keine brennenden Raucherwaren und Zündhölzer in Wäldern und an Waldrändern weggeworfen werden. Das Verbot bleibt bis auf weiteres in Kraft und kann erst nach ergiebigen Niederschlägen wieder aufgehoben werden.

Sparsamer Umgang mit Trinkwasser

Angesichts der weiterhin anhaltenden Trockenheit ist dringend mit Trinkwasser sparsam umzugehen. Eine Entspannung der Situation ist kurzfristig nicht in Sicht, weshalb auch die Wasserversorgung der Gemeinde Villmergen auf regionale Wasserlieferungen angewiesen ist. Mit folgenden Massnahmen kann ein wirkungsvoller Beitrag zum Wassersparen geleistet werden:

- Verzicht auf das Füllen von Bassins / Pools
- Verzicht auf Autowaschen
- Verzicht auf Abspritzen von Vorplätzen
- Kein Rasensprengen
- Pflanzen, falls überhaupt nötig, erst am späten Abend giessen
- Holen von Wasser für Pflanzen aus den öffentlichen Laufbrunnen
- Allgemein sparsamer Wasserverbrauch im Haushalt.

Mit dem erwähnten Aufruf hofft der Gemeinderat, von weitergehenden Massnahmen absehen zu können. Er dankt der Bevölkerung für das Verständnis und die Mithilfe.

Laufende Entwicklung über www.villmergen.ch und www.gvw.ch

Gemeinderat



GEMEINDE
VILLMERGEN

Zentrale Sammelstelle geschlossen

Wir weisen darauf hin, dass die «Zentrale Sammelstelle» beim Gemeindewerkhof, an den beiden Feiertagen, **Samstag, 1. August 2015** und **Samstag, 15. August 2015** geschlossen bleibt.

Wir bitten um Kenntnisnahme.

Villmergen, 21. Juli 2015

Bau, Planung und Umwelt

Immobilien

Bezug ab Sommer 2016

Villmergen | AG

www.rebenhuegel-villmergen.ch

Moderne 3.5 und 4.5 Zimmer Eigentumswohnungen an zentraler Lage ab CHF 565'000.–

Jakob Schmidli | 056 618 45 55

GEMEINDE VILLMERGEN BAUGESUCH

Bauherr: Meyer-Dätwyler Rolf und Susanne, Anglikerstrasse 106, 5612 Villmergen

Projektverfasser: Baubüro Leuppi, Bauplanung und Bauleitung, Rebenstrasse 6, 5612 Villmergen

Bauobjekt: Um- und Anbau an Wohngebäude Nr. 956 mit Einlegerwohnung

Bauplatz: Hof 19, Parzelle 3636

Öffentliche Auflage des Baugesuches auf der Abteilung Bau, Planung und Umwelt vom 25. Juli 2015 bis 24. August 2015.

Schriftlich begründete Einwendungen sind innert der Auflagefrist an den Gemeinderat Villmergen zu richten.



Gabi Bucher aus Villmergen hat diese Gruppe auf ihrer Australien/Neuseelandreise festgehalten: Gemütlich unterwegs – mach mal Pause!



Franziska Schuler aus Villmergen schreibt: Bei den sommerlichen heissen Temperaturen haben wir mit Freunden gemütlich grilliert und tüchtig Fleisch auf den selbstgemachten Grill gelegt. Ganz wie in Argentinien, ein köstlicher Gaumenschmaus!

Prüfungserfolg

Adrian Würsch hat seine Lehre als Landwirt erfolgreich abgeschlossen. Seine Eltern gratulieren ihm zum Prüfungserfolg mit der guten Note von 5,1 und wünschen ihm in seinem schönen Beruf viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Text: zg



Sommerzeit!

Am 31. Juli erscheint keine Villmerger Zeitung.

Veranstaltungskalender

SCHULE AUSFLÜGE GEMEINDE KONZERT SPORT MUSIK WETTREWERB VEREINE LOCATION PRIVAT TREFFEN

Fr. 24. bis So. 26.7.		Springkonkurrenz, Wohlen
Sa. 25. bis Fr. 31.7.		Sommer-Zeltlager der JuBla, Wasen BE
Mo. 27.7.	8.30 Uhr	Velotour Radsportgruppe Pro Senectute, Treffpunkt Badi Wohlen
Fr. 31.7.	17 Uhr	Hasel-Grillhock mit Mölki-Meisterschaft, NVV, Abmarsch Dorfplatz
		Vollmondschwimmen, Schwimmbad
Sa. 1.8.	ab 17 Uhr	Bundesfeier, Feuerwehrverein Rietenberg, Spritzenhaus und Feuerwehrmagazin
	14 bis 17 Uhr	Konzert Blaskapelle Rietenberg, Seniorenzentrum Wohlen
Sa. 8. bis Fr. 14.8.		18. Bachstross-Cup, Tennisclub, Tennisanlage Bachstrasse
Sa. 8.8.		Papiersammlung
	11.00 Uhr	Biketour Reusstal-Horben, Veloclub, Abfahrt Dorfplatz
		Zelten in der Badi, Schwimmbad
Mo. 10.8.	10.30 bis 11.30 Uhr	ABC-Kafi am 1. Schultag, S&E, Schulhaus Dorf
		Feierabendbier HGV
Mi. 12.8.	20 bis 22 Uhr	Vereinsübung, Samariterverein, Feuerwehrmagazin
Do. 13.8.	11.30 Uhr	Senioren-Mittagstisch, Pro Senectute, Hotel Bahnhof

Meine Lieblings-App

Dolphins 3D



Die Dolphins 3D App entführt in die Tiefen des Ozeans. Die Nutzer schwimmen mit Fischen und Delfinen, pflegen sie und befolgen Anweisungen. «Am liebsten übe ich Kunststücke mit den Delfinen ein», erklärt Ines Kühne. Die Neunjährige darf jeweils am Wochenende eine halbe Stunde auf dem iPad ihres Papas spielen.

Text und Bild: tl

Was fingern sie denn?

Ob im Zug, im Bus oder Restaurant: Überall präsentiert sich einem das gleiche Bild. Jugendliche und Erwachsene, die angestrengt in ihre Handys starren, Texte tippen und hektisch hin und her wischen. Was tun die Leute da eigentlich? Die «Villmerger Zeitung» will es genau wissen.

Impressum:

Villmergen Medien AG
Alte Bahnhofstrasse 3
5612 Villmergen
Telefon 056 544 46 04
Fax 056 544 46 03

Kontakt:
www.v-medien.ch
info@v-medien.ch
redaktion@v-medien.ch
inserat@v-medien.ch

Redaktion:
Therry Landis, Leitung (tl)
Susann Vock (sv)
Andrea Weibel (aw)
Patrick Züst (pz)
Samuel Schumacher, Beratung (sas)

Verwaltungsrat:
Bruno Leuppi, Gisela Koch,
Werner Brunner

Layout:
Printlook.ch, 5612 Villmergen

Druck:
sprüngli druck ag
Dorfmattestrasse 28, 5612 Villmergen

Auflage:
3'600 Exemplare (an alle Haushaltungen der Gemeinde Villmergen inkl. Ortsteile Ballygebiet und Hilfikon)

Erscheint wöchentlich

Nächste Ausgabe:
7. August 2015

Redaktionsschluss:
4. August, 17 Uhr

Inserateschluss:
3. August

Strapazen unterschätzt

Kevin Rey im Gespräch mit der «Villmerger Zeitung».



Kevin Rey ist einer von 23 Schülern und Schülerinnen des Berufsbildungszentrum Freiamt (bbz), der innert einer Woche mit dem Fahrrad von Wohlen nach Südfrankreich gestrampelt ist. «Ich hätte nie gedacht, dass es so streng wird», erzählt der 16-Jährige. Gemeinsam mit zwei Kollegen absolvierte er die 715 Kilometer in Tagesetappen von 80 bis 140 Kilometern. «Die ersten zwei Tage waren total happig. Da bin ich an meine Grenzen gestossen.» Krampferscheinungen in den Beinen, Motivationschwund, völlige Erschöpfung in

der grossen Hitze. Doch innerhalb der Gruppe hätten sie einander immer wieder zum Weiterfahren animieren können. Die Tour wurde vom bbz organisiert. Für Übernachtungen, Mahlzeiten und Gepäcktransport sorgten die Begleitpersonen, welche für Notfälle stets erreichbar waren und Ersatzvelos mitführten. Die Route war gut geplant und verlief anfangs auf Velowegen. «Je südlicher wir kamen, desto gefährlicher wurde es», schildert der KV-Lehrling. Die Velogruppe musste sich die Nationalstrassen mit grossen Lastwagen teilen, welche die Autobahngebühren sparen wollten. Die grossen Brummer fuhren auf den teilweise steilen und kurvigen Passstrassen beängstigend nah und schnell an den Jugendlichen vorbei. Nach dem schönsten Moment gefragt, antwortet Kevin Rey: «Als wir nach sechs Tagen am Ziel ins Meer stürzen und uns abkühlen konnten.» *Text und Bild: tl*

"Weißt du?"

Strenges Regime beim Umzug zur Bundesfeier. Ein Auszug aus den «Freiamter Nachrichten».

Wiesenfest am 1. August

Vor 50 Jahren wird der 1. August mit einem Wiesenfest gefeiert. Beim Baumgarten unterhalb der Mühle Dambach eröffnet die organisierende Musikgesellschaft den Anlass am 31. Juli mit schneidiger Marschmusik. Anschliessend spielt das Orchester Berth Huber zum Tanz auf. Eine Festwirtschaft, eine grosse Budenstadt und ein Spielparcours für Kinder vervollständigen das Angebot. Am 1. August folgt nach dem feierlichen Glockengeläute um 20.30 Uhr ein Umzug vom Schulhausplatz über die Dorfmatenstrasse zum Festplatz. Die Zugsordnung ist streng geregelt: Fahndelelegationen, Musikgesellschaft, Knaben mit Fackeln, Kinder mit Fähnchen, Kinder mit Lampi-

ons, Trachtengruppe, Kirchenchor, Knaben mit Fackeln.

Konsumreise

Nach der Messe um 4 Uhr 40 fahren der Konsumverein und die landwirtschaftliche Genossenschaft 1955 mit dem roten Pfeil nach Locarno. Auf die Besichtigung der Madonna del Sasso und einem Mittagessen folgt eine Schifffahrt zu den Brissagoinseln.

Orkan bringt Zerstörung

Vor 80 Jahren verursacht ein Unwetter grosse Schäden. Kurz nach 1 Uhr zieht ein mächtiger Sturm mit elementarer Gewalt über das Dorf. Innert fünf Minuten werden Bäume geknickt, Häuser und Scheunen abgedeckt. Zwei Schöpfe werden total zerstört.



isskanal.ch

Kanalunterhalt zahlt sich aus

Heftige Platzregen gehören zur nahenden Gewittersaison. Eine regelmässige Wartung der Entwässerungsleitungen verhindert Wasserrückstau und Überschwemmungen mit teuren Folgekosten.

0800 678 800
24h Service

KANAL SERVICES

1. Augustfeier in Villmergen



Ab 17 Uhr Festbetrieb vor oder im Feuerwehrmagazin, um 19.30 Uhr wird der Gastreferent auftreten.

Anschliessend ist für musikalische Unterhaltung gesorgt.

Auf Ihren Besuch freut sich
der Feuerwehrverein Rietenberg.

Fotowettbewerb

Wo in Villmergen ist das?

Unser Fotograf Patrick Züst hat sich auf nächtliche Fotopirsch begeben. Rätseln Sie mit, wo dieses Bild aufgenommen wurde und senden Sie Ihre Lösung bis am Dienstag, 4. August per Mail an redaktion@v-medien.ch oder mit einer Postkarte an Villmerger Zeitung, Alte Bahnhofstrasse 3, 5612 Villmergen. Unter den korrekten Einsendungen werden zwei **Kinobilette vom Kino Rex im Wert von 34 Franken** ausgelost. Die Redaktion wünscht viel Spass beim Rätseln.

Auflösung des Bildrätsels in der Ausgabe vom 17. Juli: Rutschbahn beim Schulhaus Dorf. Aus den zahlreichen Einsendungen wurde Debora Kuhn aus Villmergen ausgelost. Sie erhält einen **Gutschein von WALFRA Computer im Wert von 50 Franken**.

